BESCHLUSS

der 13. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland
auf ihrer 6. Tagung
zu

Sichere Zugangswege offen halten – Humanitäre Aufnahmeprogramme und Resettlement beibehalten

vom 12. November 2025

Die Synode bittet den Rat der EKD, sich bei der Bundesregierung dafür einzusetzen, dass humanitäre Aufnahmeprogramme und Resettlement als sichere Zugangswege für Schutzsuchende und Schutzberechtigte in Zukunft bestehen bleiben und bereits erteilte Aufnahmezusagen eingehalten werden.

Die Synode appelliert an die Bundesregierung:

- Menschen aus Afghanistan, die im Rahmen verschiedener Aufnahmeprogramme bereits eine Aufnahmezusage erhalten haben, schnellstmöglich die Einreise nach Deutschland zu ermöglichen und damit die erteilten Zusagen einzuhalten,
- Schutzberechtigte, die bereits für eine Aufnahme nach Deutschland im Rahmen eines Resettlement-Programms für Deutschland ausgewählt waren und sich teilweise schon im Transit befanden, die Einreise nach Deutschland zu gestatten, darunter Personen, die für das kirchlich unterstützte Programm „Neustart im Team" ausgewählt worden sind.
- die für das Jahr 2025 zugesagten 6.560 Resettlement-Plätze vollständig auszuschöpfen, auch vor dem Hintergrund aktueller schwerer humanitärer Krisen, und bislang unbesetzten Plätze kurzfristig zu belegen und
- auch in Zukunft am Resettlement als wichtigen Bestandteil des internationalen Flüchtlingsschutzes festzuhalten und ein Aufnahme-Kontingent für die Jahre 2026 / 2027 im Rahmen des EU-Framework festzulegen.

Dresden, den 12. November 2025

Die Präses der Synode
der Evangelischen Kirche in Deutschland

Anna-Nicole Heinrich